

FRA Pressemitteilung
Wien, 23. September 2020

Umfrage unter Roma und Fahrenden: Europa muss den Teufelskreis aus Armut und Diskriminierung von Roma und Fahrenden (Traveller) durchbrechen

Ein Viertel der Roma und Fahrenden in Westeuropa, die in einigen der reichsten Länder der Welt leben, können sich grundlegende Dinge wie Heizung oder gesunde Lebensmittel nicht leisten. Bis zu ein Fünftel ihrer Kinder gehen hungrig zu Bett, so die Ergebnisse der aktuellen Umfrage der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA). Weitverbreitete Diskriminierung in Verbindung mit vorzeitigem Schulabbruch führt bei vielen Angehörigen dieser Bevölkerungsgruppen zudem zu einem Mangel an Beschäftigungsmöglichkeiten und weit verbreiteter Armut. Infolgedessen liegt die Lebenserwartung von Roma und Fahrenden 10 Jahre unter der Lebenserwartung der Allgemeinbevölkerung. Diese Ergebnisse sollten politische Maßnahmen auf nationaler und EU-Ebene vorantreiben und politische Entscheidungsträger dabei unterstützen, mit Roma und Fahrenden zusammenzuarbeiten, um Ausgrenzung und Armut zu bekämpfen.

„Dieser Bericht macht die schockierende Not deutlich, die viele Roma und Fahrende heutzutage in Europa erleiden“, sagt FRA-Direktor [Michael O’Flaherty](#). „Waren die Ungleichheiten bereits vor der COVID-19-Krise ausgeprägt, so erinnern die Ergebnisse der Umfrage noch einmal dringend daran, dass die Regierungen und die Gesellschaft den Teufelskreis aus Armut und sozialer Ausgrenzung durchbrechen müssen.“

Die [Umfrage unter Roma und Fahrenden](#) liefert erstmals vergleichbare Daten über die Erfahrungen, die Roma und Fahrende mit Grundrechten in Belgien, Frankreich, Irland, den Niederlanden, Schweden und dem Vereinigten Königreich gemacht haben. Sie hebt weit verbreitete Ungleichheiten hervor, die sich in Zyklen von Armut und Ausgrenzung fortsetzen:

- **Lebensbedingungen:** Mehr als 90 % der Fahrenden in Belgien, Irland und den Niederlanden geben an, dass es für sie nicht genügend Platz zum Wohnen gibt. Jedes vierte Kind von Roma und Fahrenden lebt laut Umfrage in einem Haushalt, der sich keine grundlegenden Dinge wie gesunde Lebensmittel oder Heizung leisten kann oder Schwierigkeiten hat, die Miete zu bezahlen. Viele haben Hunger. Und ihre Lebenserwartung liegt um 10 Jahre unter der der Gesamtbevölkerung.
- **Erwerbstätigkeit:** Im Vergleich zur allgemeinen Bevölkerung sind weniger Roma und Fahrende erwerbstätig. Der Anteil an der Erwerbstätigkeit schwankt hier von 15 % in Irland bis 50 % in Belgien. Für Frauen und junge Menschen ist die Beschäftigungssituation besonders schwierig.
- **Schule:** Fast ein Drittel der Eltern gab an, dass ihre Kinder in der Schule verbal belästigt wurden, weil sie Roma oder Fahrende sind. Zwei Drittel der jungen Roma und Fahrenden haben nur die Sekundarstufe I abgeschlossen.

Die EU wird in Kürze ihren neuen Strategischen Rahmen für die Gleichstellung, Inklusion und Teilhabe von Roma veröffentlichen. Mit Blick auf die Zukunft fordert die FRA die EU und ihre Mitgliedstaaten auf, mit den Gemeinschaften der Roma und der Fahrenden zusammenzuarbeiten, um politische Maßnahmen zu konzipieren und klare Ziele im Hinblick auf Folgendes festzulegen:

- **Verbesserung der Lebensqualität:** Die Mitgliedstaaten sollten es Fahrenden ermöglichen, ihren Lebensstil zu verfolgen, indem sie ausreichend Aufenthaltsorte bereitstellen, die menschenwürdige Unterkünfte bieten. Sie sollten Zwangsräumungen vermeiden, vor allem, da diese Kinder betreffen, und alternative Unterkünfte für Opfer von Zwangsräumungen anbieten. Sie sollten auch sozialen Schutz bereitstellen, um die Gesundheitsversorgung zu verbessern, Armut zu verringern und Hunger zu beseitigen, insbesondere bei Kindern..
- **Verbesserung der Beschäftigungsmöglichkeiten:** Die Mitgliedstaaten sollten Möglichkeiten finden, damit Frauen und junge Menschen einen Arbeitsplatz bekommen. Beispielsweise durch Arbeitserfahrung, Beschäftigungsprogramme im öffentlichen Sektor und besseren Zugang zu Bankkonten.
- **Verbesserung der Bildungsaussichten:** Die Mitgliedstaaten müssen Bildungsangebote auf die Bedürfnisse von Roma und Fahrenden ausrichten, indem sie beispielsweise spezielle Lehrassistenten, Heimunterricht und Fernunterricht bereitstellen und Anreize schaffen, damit die Kinder von Roma und Fahrenden in der Schule ein höheres Niveau erreichen. Darüber hinaus sollten Lehrpläne und Lehrerausbildung negativen Roma-Stereotypen in Schulen entgegenwirken.

Die Umfrage umfasste persönliche Befragungen von mehr als 4 500 Roma und Fahrenden, die von Dezember 2018 bis Juli 2019 geführt wurden. Sie ergänzt [frühere Forschungsarbeiten der FRA](#) in neun weiteren EU-Ländern.

Weitere Auskünfte erhalten Sie unter: media@fra.europa.eu / Tel.: +43 1 580 30 642